Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünfzheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Mittagblatt. Montag den 6. August 1855. Nr. 361.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Paris, 4. August. Der heutige „Moniteur" meldet, daß der preußische Handelsminister von der Heydt gestern durch den interimistischen Bevollmächtigten Preußens, Baron v. Rosenberg, dem Kaiser vorgestellt worden sei.

Das „Pays", der „Constitutionnel" und die „Patrie" bringen gleichzeitig feindselige Correspondenz-Artikel gegen die neapolitanische Regierung.

Paris, 5. August. Der heutige „Moniteur" enthält ein Cirkulair des Prinzen Napoleon, in welchem an die internationale Jury die Forderung gestellt wird, von den Ausstellern Erklärungen über die Namen ihrer vorzüglichsten Arbeiter zu verlangen, um dieselben an den Belohnungen theilnehmen zu lassen.

Der „Constitutionnel" gibt einen Bericht über die Adresse des Prinzen Montemolin, um durch dieselbe die gegen die Karlisten ergriffenen Maßregeln zu motiviren. Dieses Dokument scheine zu konstatiren, daß der Graf v. Chambord, die Legitimisten und Karlisten im Einvernehmen mit Rußland handeln.

Paris, 4. August. Gestern Abend wurde die 3pCt. Rente auf dem Boulevard zu 67, 10 gehandelt.

Paris, 4. August, Nachmittags 3 Uhr. An heutiger Börse wollte man wissen, daß der König von Belgien nach Wien reisen werde. Das Geschäft war nur unbedeutend. Die 3pCt. Rente eröffnete zu 67, 20, und schloß beziemlich belebt und in fester Haltung zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr und von Mittags 1 Uhr waren gleichlautend 91 gemeldet. — Schluß-Course: 3pCt. Rente 67, 15. 4½pCt. Rente 95, —. 3pCt. Spanier —. 1pCt. Spanier —. Silberanleihe 81. Französisch-Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Aktien 667, 50.

Paris, 5. August. An der Passage wenig Geschäft, doch ziemlich fest schließend. Die 3pCt. eröffnete zu 67, 25 und wich auf 67, 20, zu welchem Course dieselbe schloß.

London, 4. August, Nachmittags 3 Uhr. Geringes Geschäft. Schluß-Course. Consols 90⅞. 1pCt. Spanier 19. Merikaner 21⅝. Sardinier 86¾. 5pCt. Russen 101½. 4½ pCt. Russen 90.

Die fälligen Dampfschiffe aus Rio Janeiro und Westindien sind eingetroffen.

Wien, 4. August, Nachmitt. 1 Uhr. Staats-Eisenb.-Aktien und Nordbahn-Aktien sehr fest. — Schluß-Course: Silberanleihe 91. 5pCt. Metalliques 77⅝. 4½pCt. Metalliques 68. Bankaktien 980. Nordbahn 203. 1839er Loose 120½. 1854er Loose 100½. National-Anlehen 82½. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Aktien 324. London 11, 39. Augsburg 120¾. Hamburg 87¼. Paris 140½. Gold 25. Silber 21.

Frankfurt a. M., 4. August, Nachmittags 2 Uhr. Günstige Stimmung. Oesterr. Fonds höher. Schluß-Course: Neueste preuß. Anleihe 116½. Preuß. Kassenscheine 105¼. Köln-Mind. Eisenbahn-Aktien —. Friedrich-Wilh.-Nordbahn 55¾. Ludwigshafen-Berbach 162. Frankfurt-Hanau 98¾. Berliner Wechsel 105¼. Hamburger Wechsel 87⅛. Londoner Wechsel 116½. Pariser Wechsel 93⅛. Amsterdamer Wechsel 98¼. Wiener Wechsel 99¼. Frankfurter Bank-Antheile 119. Darmstädter Bank-Aktien 261. 3pCt. Spanier 30⅝. 1pCt. Spanier $18\frac{11}{16}$. Kurhessische Loose 36⅛. Badische Loose 42⅝. 5pCt. Metalliques 63⅝. 4½pCt. Metalliques 55⅝. 1854r Loose 83½. Oesterr. National-Anlehen 69. Oesterr.-Franz. St.-Eisnb.-Akt. —. Oesterr. Bank-Antheile 964.

Hamburg, 4. August, Nachm. 2½ Uhr. Sehr Geringes Geschäft. Schluß-Course: Preuß. Loose 116. Oesterr. Loose 98. Berlin-Hamburg 119½. Magdeb.-Wittenberge 50¼. Köln-Minden 172. Kieler —. Mecklenburger 65¼. 3pCt. Spanier 29¼. 1pCt. Spanier 18⅛. Sardinier —. 5pCt. Russen 95. Diskonto —.

Getreidemarkt. Weizen unverändert. Roggen loco und ab auswärts lebhafte Frage. 5 Thaler höher. Oel pro Oktober 35¼, pro Mai 34. Kaffee unverändert, fest.

Liverpool, 4. August. Baumwolle: 5000 Ballen Umsatz. Preise fest.

Telegraphische Nachrichten.

London, 4. August. Im Oberhause theilte in heutiger Nachtsitzung Lord Panmure mit, daß die Fremden-Legion bereits 12000 Mann zähle. — Im Unterhause griffen Laing und Gladstone die Regierung wegen Verwerfung der Russell'schen Pacifikations-Vorschläge an; die Debatte wurde jedoch resultatlos abgebrochen.

Petersburg, 3. August. Vom Fürsten Gortschakoff ist eine Depesche vom 1. August eingegangen. Bis zu diesem Tage hatte sich auf dem Kriegsschauplatze nichts Erhebliches zugetragen; das feindliche Feuer vor Sebastopol war wie an den vorhergehenden Tagen.

Turin, 1. August. Nach der „Opinione" sei im römischen Konsistorium über kirchliche Maßregeln, Piemont und Spanien betreffend, verhandelt worden. Am 28. v. M. verließ das 14. französische Regiment Rom, um sich in Civita vecchia nach Marseille einzuschiffen. An neun Thoren beziehen nun päpstliche Truppen die Wache, Franzosen stehen nur noch an dreien.

Vom Kriegsschauplatze.

Im Norden. Die Rührigkeit, welche in militärischer Richtung die englische Regierung in Helgoland entfaltet, wird bald die gespannte Aufmerksamkeit Europa's auf sich ziehen. Es ist gewiß, daß man mit Befestigungs-Arbeiten auf der Insel vorgeht, — nur über ihre Ausdehnung wird noch in London berathen. Inzwischen ist von dorther die Anzeige auf Helgoland eingegangen, daß die Zahl der Baracken erheblich vermehrt werden soll; — dieselben sollen zur Unterbringung von 6—7000 Mann vollständig ausreichen. Gleichzeitig ist von London die Anordnung getroffen worden, daß bis zum 1. Oktober große Lazareth-Anstalten auf Helgoland eingerichtet werden sollen. Das englische Gouvernement auf der Insel hat bereits mit einem Theile der Hausbesitzer Verhandlungen wegen Ueberlassung derselben an die Regierung angeknüpft.

In Hamburg ist in den letzten Tagen von englischen Häusern der Avis eingegangen, daß sie über bedeutende Summen verfügen würden. Man meint, daß diese Verfügungen zu Händen der englischen Regierung mit den Unternehmungen auf Helgoland zusammenhängen.

— Die am 28. Juli in Stockholm angelangte finnische Post (Helsingfors 21., Abo 24. Juli) enthält nichts Bemerkenswerthes. Aus Pitea (schwedische Stadt, nahe dem nördlichsten Ende des bothnischen Meerbusens) wird unterm 21. Juli berichtet, daß mit der zuletzt in Haparanda (der schwedischen Grenzstadt) angelangten Post die Nachricht dorthin gekommen ist, daß fünf englische Kriegsdampfschiffe außen vor Uleaborg (beinahe gerade gegenüber von Pitea) in Sicht waren, beschäftigt, den Einlauf zur Stadt zu untersuchen.

Den bis zum 24. gehenden Briefen der „Times" von der Ostseeflotte entnehmen wir noch Folgendes: „Am 17. unternahm Admiral Dundas, in Begleitung der Admiräle Penaud und Seymour und des Kommodore Pelham, eine Rekognoszirung von Sweaborg und Helsingfors. Sie befanden sich auf dem „Merlin" in Begleitung zweier Kanonenboote und eines französischen Dampfschiffes. Als sie noch etwa 3000 Yards von den Batterien entfernt waren, explodirten mehrere Höllenmaschinen, welche durch galvanisirte Drähte mit der Küste in Verbindung standen; diese Art, sie springen zu lassen, zeigte sich aber noch wirkungsloser, als der unmittelbare Zusammenstoß mit den Schiffen selbst, denn da man von der Seite aus die relativen Entfernungen nicht genau zu beobachten verstand, so explodirte keine der Maschinen in einer größeren Nähe als 50 bis 70 Yards von den Schiffen. Schaden anzurichten vermögen sie aber schon dann nicht, wenn in dem Augenblicke der Explosion auch nur eine Entfernung von zwei Fuß zwischen ihnen und dem Schiffe, das sie zerstören sollen, vorhanden ist. In dem westlichen Kanal, der nach dem Hafen von Sweaborg führt, sind zwei Linienschiffe versenkt worden, wie man vom „Amphion" aus hat beobachten können; das eine liegt auf der Seite, von dem andern reicht das Bollwerk eben über das Wasser. Im Hafen selbst konnte man nur zwei Linienschiffe und einige kleinere Fahrzeuge erblicken, aber die Spitzen aller Hügel und jede kleine Insel ist jetzt mit Kanonen bespickt. Nicht weniger als 17 neue Batterien und Schanzen sind seit dem verflossenen Jahre aufgeworfen worden. — Am 18., um Mittag, unternahmen Admiral Dundas auf dem „Merlin" und Admiral Penaud auf einem französischen Dampfschiffe eine Rekognoscirung von Reval und kehrten am Abend nach Nargen zur Flotte zurück. Reval ist eine überaus starke Festung und obgleich die Werke nicht ein so imposantes Ansehen haben, als die von Sweaborg, so sind sie doch eben so stark und im Stande, sich gegen einen Angriff von der Seeseite zu vertheidigen. In Sweaborg sind die Festungswerke auf einer Anzahl von Inseln angelegt, welche nur mit Schwierigkeiten Verstärkung würden an sich ziehen können; in Reval dagegen liegen alle Forts und Batterien auf dem festen Lande in einer Länge von zwei bis drei Miles dicht am Rande der Küste und erhalten eine bedeutende Verstärkung durch den Umstand, daß die einzige Einfahrt von sämmtlichen Batterien beherrscht wird. Zusammen sind sie mit ungefähr 400 Geschützen armirt.

[Nachrichten vom weißen Meere.] Der Militär-Gouverneur der Stadt Archangelsk, Admiral Chruschtschow, theilt unter dem 6. Juli nachstehende Angaben mit über die Bewegung und die Operationen der feindlichen Schiffe im weißen Meere vom 2. bis zum 6. Juli:

1) Ein feindlicher Dampfer näherte sich am verflossenen 27. Juni um 6 Uhr Abends dem Uferdorfe Ljamza im Kreise Onega, machte 400 Ssaschen von der Küste Halt, und sandte vier Ruderboote unter weiß- und rothen Flaggen mit einer beträchtlichen Bemannung gegen das Dorf. Die Bauern des Dorfes, 34 Mann unter Führung des wieder in den Dienst eingetretenen verabschiedeten Gemeinen Isyrbajew, eröffneten bei Annäherung der Ruderboote ein Gewehrfeuer gegen dieselben, und zwangen sie dadurch zum Dampfer zurückzukehren. Hierauf eröffnete der Dampfer sein Feuer gegen das Dorf und die Bauern mit Kugeln, Kartätschen, Granaten und Raketen. Nach 3stündigem Schießen schickte er abermals zwei Ruderboote mit Landungsmannschaften an die Küste; allein die Bauern verhinderten das Aussteigen der letzteren, und so kehrten die Boote zum zweitenmale zu ihrem Dampfschiff zurück, welches hierauf die ganze Nacht hindurch das Ufer beschoß und um 6 Uhr Morgens in See ging. Trotz des so anhaltenden Bombardements wurde von den Vertheidigern von Ljamza nur der Bauer Issjumow verwundet; das Dorf litt sehr wenig, und die Bewohner hatten nur unbedeutende Einbuße; denn die meisten Bomben, Granaten und Raketen platzten nicht. Die Bauern sammelten nach Abzug des Feindes an fünfzig Bomben.

2) Am Morgen des 16. Juni kam ein englisches Dampfschiff an die Insel Ssolowjetz, hielt dort bis zum Abend und ging am 17. in See, ohne irgend welche Feindseligkeiten gegen das Kloster unternommen zu haben; nur auf der nahebei liegenden Insel Sajetz schossen sie 12 Hammel an, und nahmen sie aufs Dampfschiff.

3) Am 18. Juni wurde man zweier Dampfschiffe bei den Kusow-Inseln, 30 Werst von der Stadt Kem, ansichtig, und eines Kutters bei der Insel Kollowar, 20 Werst von jener Stadt. Das Kommando des Kutters, 30 Mann stark, landete auf der Insel und suchte der Rennthiere habhaft zu werden, welche den Einwohnern von Kem gehören, und alljährlich hierher auf die Weide getrieben werden. Um diese Räuberei zu verhindern, bewaffneten sich 20 Bürger von Kem und fuhren zur Insel, allein der Feind hatte wahrscheinlich die Bewegung der Unsrigen bemerkt und entkam noch rechtzeitig auf seinen Kutter. Bald darauf gingen auch die Dampfer in der Richtung auf die Stadt Onega in See. — Auf der Insel Kollowar scheint, den Spuren nach zu urtheilen, der Feind nur zwei Rennthiere getödtet und genommen zu haben.

4) Ein dreimastiges englisches Dampfschiff erschien am 2. Juli bei der Insel Kii, welche im Busen von Onega, 15 Werst von dieser Stadt liegt. Es wurden von diesem Dampfschiff detachirt: 1 Barkasse mit 2 Geschützen, und 2 kleine Boote mit 50 Mann. Sie kamen an die bei der Insel liegenden Kähne des Komptoirs der Holzhandlung von Onega, und nahmen von denselben verschiedene Gegenstände und Kleidungsstücke; beluden damit und mit Brettern und Holz ein altes kleines, dem Kreuzkloster gehöriges Fahrzeug, und fuhren zum Dampfschiff zurück, welches mit dieser Beute in See ging.

Gegenwärtig liegen keine feindlichen Schiffe an der Dwinabarre.

Süden. Dem „Czas" entnehmen wir aus seiner Nummer vom 31. Juli folgende Nachrichten aus dem Königreich Polen:

Die Vorbereitungen zur neuen Rekrutenaushebung gehen im Königreich schnell und mit Eifer vor sich. Das Maßerforderniß der Rekruten ist verringert; Ausnahmen und Befreiungen vom Militärdienst werden nur in höchst seltenen Fällen gewährt. Es ist dies seit Beginn des Krieges, also seit zwei Jahren die fünfte Rekrutirung.

Dasselbe Blatt macht über den russischen Feldzug in Klein-Asien folgende Bemerkung:

Die vom asiatischen Kriegsschauplatz einlaufenden Nachrichten beweisen, daß die Russen mit einer Armee von 100,000 Mann einen vollständigen und regulären Feldzug in Klein-Asien, das sich in Anarchie und Auflösung befindet und von den Türken nur sehr schwach (von 30,000 Mann regulärer Truppen) vertheidigt wird, eröffnet haben. Indeß der stärkste Schutz für diese türkischen Provinzen gegen den Angriff Rußlands liegt einerseits in den natürlichen Schwierigkeiten, welche das wilde, gebirgige und unwegsame Land dem Vordringen der russischen Armee entgegenstellt, andererseits in der Beherrschung des schwarzen Meeres durch die verbündete Flotte. Es scheint daher wohl, daß der gedachte Feldzug unter den gegenwärtigen Umständen keine Eroberungen zum Zwecke hat, sondern nur eine Diversion ist, welche die Konzentrirung der ganzen Macht der Verbündeten auf der Krim hindern soll. Unter andern Umständen und zu einer Zeit, wo das schwarze Meer nicht von der verbündeten, sondern von der russischen Flotte besetzt wäre, würde eine russische Expedition in Anatolien, wie die gegenwärtige, sogar für Konstantinopel höchst drohend sein. Die russische Armee würde alsdann ohne Schwierigkeiten längs der Küsten des schwarzen Meeres ihren Marsch nehmen und in einigen Monaten am Bosporus stehen, den sie für jede, auch die stärkste Flotte schließen würde. Die verbündete Flotte aber macht diesen Marsch unmöglich. Das größte Interesse bei der russischen Expedition in Kleinasien hat unstreitig England, das sich durch die Befestigung der russischen Besitzungen am Kaukasus in Indien bedroht sieht, und das daher auf Absendung bedeutender Hilfstruppen von Seiten der Verbündeten nach Anatolien dringt. Jedenfalls steht die Reise Omer Paschas nach Konstantinopel mit diesem Projekt in Verbindung.

) Nach einem Schreiben aus Konstantinopel vom 23. v. M. spricht man selbst in diplomatischen Kreisen noch mit Unsicherheit über das künftige Kommando Omer Paschas. Die türkische Aristokratie beschäftigt sich mehr mit der Erzählung der auszeichnenden Aufnahme, welche der Serdar in wiederholten Audienzen beim Sultan gefunden. Wenn man die Versicherungen dieser Herren wörtlich nehmen wollte, wäre Omer Pascha von seinem Monarchen mit Schätzen überhäuft worden. — Die Energie, mit welcher die Pforten-Regierung für den Kriegsschauplatz in Asien sorgt, findet allenthalben und besonders im Divan die lebhafteste Anerkennung. Täglich gehen Truppentransporte unter allen erdenklichen Flaggen vom goldenen Horn nach der asiatischen Küste ab. Im Seraskierate rechnet man, daß, mit eingeschlossen das Aufgebot der heimischen Irregulären, jetzt bereits 60,000 Mann, darunter mindestens die Hälfte guterzirter, wohlversorgter Truppen den Russen gegenüberstehen. Man ist auch bereits um Kars unbesorgt, nachdem es dem General Murawieff nicht gelungen, die Festung, wie er gehofft, durch einen Handstreich zu nehmen. — Die Kunde von dem Tode Schamyls wird unter die falschen Nachrichten geworfen; glaubhafter findet man die Meldung, daß die Tscherkessen in Georgien eingebrochen seien. „Es ist sehr wahrscheinlich", bemerkte ein im Seraskierate heimischer türkischer General dem Korrespondenten, „daß der listige Schamyl durch seine lange Ruhe die Russen zu einem Marsche nach unseren Landen ermuthigen wollte, und daß er jetzt losbricht, da Georgien fast von Truppen entblößt ist. Aber er wird es wohl, wie immer, bei einem verheerenden Streifzuge bewenden lassen; wir haben bis jetzt noch keinen Grund auf seine Mitwirkung, als auf die eines Alliirten, zu hoffen."

Aus dem türkischen Lager, oberhalb Kamara, 21. Juli, schreibt man der „Times": Während die Türken ihren Kef hielten, haben die Sardinier allmälig sich nach dem untern Theil der Marine-Höhen hinaufgezogen und dort eine Anzahl Spitalhütten aus Holz gebaut. Nachdem sie, wie jede neue ankommende Truppe, der Seuche ihren Zoll gezahlt, befinden sie sich jetzt weit besser. Anstatt der leichten tentes d'abri, besitzen sie nun glockenförmige Zelte, die gegen Nachtthau und Sonnenbrand mehr Schutz gewähren. Auch ihre abgemagerten Pferde fangen sich zu akklimatisiren an und sehen schon diensttüchtiger aus. Für neue Ankömmlinge scheint der Winter am Ende die günstigste Jahreszeit zu sein. Als Beispiel dienen die mit Omer Pascha angekommenen Türken, deren an Enthaltsamkeit grenzende Frugalität — sie essen nur ausnahmsweise Fleisch — freilich auch in Anschlag zu bringen ist; und ich weiß nicht, ob eine der türkischen Diät annähernde Lebensweise nicht auch den Europäern im hiesigen Klima zu empfehlen wäre. Die Franzosen schneiden noch immer Heu im Baidar-Thale. Anfangs lagerten sie hart am Dorfe Baidar, jetzt sind sie nach der andern Thalseite gerückt und haben die mächtigen, auf einem Felde an der Woronzoff-Straße aufgethürmten Schober unter der Obhut eines Wachtpostens gelassen. Täglich schicken sie Karren und Saumthiere in langen Reihen nach Fourage dahin. Aber dies sind nicht die einzigen Wanderer auf der Woronzoff-Straße. Außer den Türken, die hinter unsern Alliirten Nachlese halten, und jeden Thalwinkel emsig durchstöbern, ziehen auch die Bewohner der Dörfer Kutschuk Miskowia und Vanovka daher, um nach ihrer verwüsteten Heimath zurückzukehren. Ein trauriger Anblick, diese Prozession von Ochsenkarren. Sie können mit dem Cyniker Bias von sich rühmen: Omnia mea mecum porto. Daheim finden sie dach- und fensterlose Häuser, leere Ställe und Scheuern, von Unkraut überwucherte Gärten, unbebaute Felder und Obstbäume ohne Frucht an den Zweigen. Was sie heimbringen, ist nicht viel mehr: eine knarrende Araba von 2 magern Ochsen gezogen und mit 1 oder 2 zerlumpten Weibern und Kindern beladen, ein Haufen altes zerfetztes Bettzeug und vielleicht ein halbgefüllter Kornsack, eine hungernde Kuh und der treue, aber ebenfalls abgezehrte Haushund, das scheint Alles, was sie aus dem Schiffbruch ihres Glücks gerettet haben. Kaum angekommen, sieht man Jeden bemüht, seine Hausstatt wieder wohnlich zu machen, und sehr sinnreich muß einer zu Werke gehen, der damit zu Stande kommen will, ohne das Ganze neu aufzubauen. Die Franzosen und Sardinier, die mit diesen Häusern ihre Wachtfeuer nährten, hätten wahrlich Brennholz die Fülle in den nahen Waldungen finden können. — Der Korrespondent wirft dann einen Rückblick auf die Schicksale der türkischen Armee seit ihrem Einzug in Bukarest, und wünscht ihr eine unabhängigere Stellung als sie in der Krim einnimmt. Mit europäischen Truppen werde sie nie gut zusammenwirken, aber in ihrer eigenen Sphäre

könnte sie Großes leisten. Ich denke — schließt er — wir wären mit der Belagerung Sebastopol's viel weiter, wenn man gleich Anfangs eingesehen hätte, daß man Sebastopol nicht vor Sebastopol nehmen kann.

Preußen.

Berlin, 5. August. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: den bisherigen Staatsanwalt Ring zu Bromberg zum Staatsanwalt bei dem Stadtgerichte und dem Kreisgerichte zu Breslau zu ernennen. Der bisherige Staatsanwalt von Heeringen zu Calbe a. d. S., ist zum Kreisrichter bei dem Kreis-Gerichte zu Burg mit dem Titel als Kreisgerichts-Rath ernannt worden.

Angekommen: Se. Excellenz der General der Kavallerie, General-Adjutant Sr. Majestät des Königs und Gouverneur der Bundesfestung Luxemburg, v. Wedell, von Luxemburg. Se. Excellenz der General-Lieutenant, General-Inspekteur der Festungen und Chef der Ingenieure und Pionniere, Brese, von Stettin. Der Generalmajor und Kommandeur der 4. Kavallerie-Brigade, v. Rudolphi, von Bromberg.

Abgereist: Se. Excellenz der königl. dänische Staatsminister Dr. Bang, nach Kopenhagen. Se. Excellenz der General der Kavallerie und Chef des Generalstabes der Armee, v. Reyher, nach der Jahde. (Pr. St. A.)

[Personal-Veränderung in der Armee.] Knobbe, Pr. Lt. mit dem Char. als Hauptm. und 1. Offizier vom Train-Depot des VI. Armee-Korps, Herr, desgleichen des VIII. Armee-Korps, v. Schierstädt, desgleichen des V. Armee-Korps, Damm, desgleichen des V. Armee-Korps, allen vieren Patente als Hauptleute bewilligt.

Bei der Landwehr. Adams, Vice-Feldw. vom 1. Bat. 29. Regts., zum Sec. Lt. bei den Pionnieren 1. Aufg. befördert. v. Schepke, Sec. Lt. vom 3. Bat. 12. Regts., früher im 1. Inf. Regt., beim 19. Inf. Regt. wieder angestellt.

Militär-Aerzte. Dr. Birckner, Stabs- und Bats.-Arzt des 1. Bat. 25. Landw. Regts., mit Pension der Abschied bewilligt. Schneider, Assistenz-Arzt vom 2. Aufgeb. des 3. Bats. 9. Landw. Regts., der Abschied bewilligt.

Militär-Beamte. Stahl, Zahlmeister 2. Klasse vom 1. Bat. (Halberstadt) 27. Landw.-Regts., zum Zahlmeister 1. Kl. beim 7. Küraß. Regt., Günther, Zahlmeister-Aspirant vom 2. Bat. 31. Inf. Reg., zum Zahlmeister 2. Klasse beim 1. Bat. (Halberstadt) 27. Landw. Regts. ernannt. — Hönecke, Lazareth-Inspektor zu Brandenburg, vom 1. September d. J. ab, mit Pension in den Ruhestand versetzt. Meister, Lazareth-Inspektor, von Berlin nach Brandenburg versetzt.

In der Marine. Zöller, Galster, Hauptleute vom See-Bataillon, ersterer unter Entbindung von seinem Verhältniß als Kompagnie-Chef, à la suite dieses Truppentheils versetzt. Graf v. d. Goltz, Pr. Lt. vom See-Bataillon, zum Hauptm. u. Komp.-Chef, Krause, v. Regelein, See-Kadetten 2. Klasse, zu überzähligen Kadetten 1. Klasse ernannt. (Mil.-W.-Bl.)

∗ **Hirschberg,** 2. August. Gestern machte Se. Majestät der König mit Gefolge eine Partie auf den Kynast, zu welcher der Graf und die Gräfin Schaffgotsch in Warmbrunn, so wie der Prinz Heinrich XIII. Reuß in Stonsdorf Einladungen erhalten hatten. Auch der Finanz-Minister von Bodelschwingh, welcher gestern früh zum Vortrage bei Sr. Majestät von Berlin aus eingetroffen war, nahm an der Ausfahrt Theil.

Ungefähr um 1 Uhr langten die Wagen in Hermsdorf unterm Kynast an, und es wurden im Oberdorfe in Bereitschaft gehaltene Sessel, Reitpferde und Esel bestiegen. Se. Majestät der König legten den einstündigen Weg bis zum Kynast, der andauernd sehr steil hinansteigt, zum größeren Theil zu Fuße zurück; auf dem geräumigen Altan vor der alten Burg hatte sich eine große Menschenmenge versammelt, und es gewährte von dort aus einen malerischen Anblick, als der bunte Zug von Herren und Damen mit der großen Zahl von Sesselträgern, die sich durch ihre spitzen, grünen Hüte mit Messing-Schildern auszeichneten, mit den Saumthieren und den Sachenträgern den sich steil hinaufschlängelnden Bergpfad hinanstieg. Die Menschenmenge zog sich aber ehrerbietig zurück, als Seine Majestät an der unter den schattigen Linden des Altans servirten Tafel mit der aus mehreren 20 Personen bestehenden Begleitung Platz nahmen.

Während des Dejeuners wurden die Blätter vorgelegt, auf denen in früheren Jahren Se. Majestät der König Allerhöchstseinen Namen so wie viele andere hohe Besucher den ihrigen eingeschrieben hatten. Diese Blätter sind unter Glas und Rahmen und werden als ein kostbares Andenken in der Burg aufbewahrt.

Seine Majestät der König geruhten wiederum Allerhöchstsich auf einem Blatte des Fremdenbuches einzuschreiben und sodann zu befehlen, daß die ganze Gesellschaft diesem Beispiele folgte.

Nach aufgehobener Tafel wurden die verschiedenen Höfe der Burg besichtigt, und mancher Sage, welche sich an diese ehrwürdige Ruine knüpft, dabei gedacht. Viele Landleute und besonders die Kinder folgten, um den theuren König in der Nähe zu sehen, und es dauerte nicht lange, so war Se. Majestät von einer großen Schaar von Kindern umringt, die alle mit andächtigen Augen zu Ihm hinaufschauten, um sich die milden erhabenen Züge des vielgeliebten theuern Herrschers recht tief in das Gedächtniß zu prägen. Seine Majestät traten an eine Verkaufsbude, wo allerlei Knieholz-Waaren, Spielsachen und dergl. feilgehalten wurden, und man sah, wie der mächtige König unter den glücklichen Kindern stand, als ein milder und freundlicher Vater, wie seine gütige Hand unter sie austheilte Lineale, Kästchen, Bilder und Spielsachen aller Art, wie Er hernach einen großen Korb voll Semmeln und einen anderen mit Oblatenpäckchen kaufte und Alles unter die jubelnde Kinderschaar mit Allerhöchsteigener Hand vertheilte; wer das gesehen hat, dem wird dieser Anblick ein ewig unvergeßlicher sein. Vier Geschwister, die Kinder des Major a. D. von Senden zu Hirschberg, hatten das Glück, jedes aus der Hand seines Königs ein Geschenk zu erhalten; aber es wurden auch die Dorfkinder ebenso wie die Andern bedacht.

Nachdem noch das schöne, unzähligemal in die Berge hinein und wieder herausschallende Echo durch Böllerschüsse und liebliche Waldhorntöne hervorgerufen, bewundert worden, wurde der Rückweg durch das sogenannte Höllenthal angetreten. Hier führen ¼ Stunde lang steile Stufen auf einem näheren Wege hinunter, bis man an die Stelle gelangt, von der aus man auf die mächtige, jäh hinaufsteigende Felswand aufblickt, von welcher herab der mit unglaublicher Kühnheit aufgesetzte Kynast auf die tief unter ihm sich hinziehende Waldschlucht hinunter schaut und die Berge und Thäler umher beherrscht, eine Felswand, deren schwindelnde Höhe nur unterbrochen ist durch einzelne uralte Fichten und Kiefern, die aus den Felsspalten herausgewachsen, sich im Laufe von Jahrhunderten zu mächtigen Bäumen entwickelt haben.

Auf dem Rückwege von Hermsdorf hatte der Finanzminister von Bodelschwingh die Ehre, in dem Wagen Sr. Majestät zu sitzen, bis er in Warmbrunn ausstieg, von wo aus er seine Rückreise nach Berlin antrat.

Um halb 7 Uhr langten Seine Majestät in Erdmannsdorf wieder an.

Beiläufig erwähne ich, daß zwei der Stuhlträger, welche die Ehre hatten, den Sessel Seiner Majestät auf den Kynast hinauf zu tragen, zwei Gebrüder Menzel aus Hermsdorf waren, welche Beide bei der Leibkompagnie des ersten Garde-Regiments gestanden haben, und sich durch Größe und Körperkraft auszeichnen. Noch zwei andere Brüder haben in demselben Regiment gedient, waren aber nicht anwesend.

Für heute ist eine Partie auf den Hausberg bei Hirschberg proponirt, von wo aus Seine Majestät der König Ihrer Majestät der Königin entgegenzufahren gedenken, Allerhöchstwelche heute von ihrer Reise nach Dresden zurückkehrt.

Berlin, 4. August. [Zur Tages-Chronik.] Nach hier eingegangenen Nachrichten wird Se. königliche Hoheit der Prinz von Preußen noch das Geburtsfest Ihrer Majestät der jetzt regierenden Kaiserin (3. August) in Peterhof mitfeiern. Die Rückkehr des Prinzen wäre erst gegen Mitte dieses Monats zu erwarten. — Der hiesige französische Gesandte wird am 15., dem Napoleonstage, ein Gala-Diner geben, zu welchem zahlreiche Einladungen ergehen sollen. — Der Minister-Präsident Freiherr v. Manteuffel trifft am 8. oder 9. wieder hier ein.

Im Ministerium des Innern ist man bereits seit einiger Zeit mit Ausarbeitung neuer, die Gemeinde-Ordnung betreffender Vorlagen für die nächste Kammersession eifrigst beschäftigt. Sobald Herr von Westphalen zurück, sollen die dann in ihrer Ausarbeitung vollendeten Vorlagen dem Staatsministerium zur Beschlußnahme vorgelegt werden. Herr v. Westphalen beabsichtigt, diese Vorlagen beiden Häusern gleich nach ihrer Eröffnung zugehen zu lassen. — Eben so schreitet die Aufstellung der Etats in den einzelnen Ministerien so vor, daß die Regierung im Stande sein wird, das Budget gleich beim Beginn der Session vorzulegen. Es dürfte sich diesmal, wo Alles aufgeboten wird, die wichtigsten Vorlagen sofort einbringen zu können, also auch zeigen, wie weit seitens der Regierung zur Abkürzung der Session mitgewirkt werden kann.

Dem königl. Ministerium der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten liegen verschiedentliche Anträge vor, die Zahl der sogen. Mittelschulen möglichst zu vermehren und die vorhandenen Regulative aufzustellen, die eben die Wirksamkeit der Mittelschulen feststellten. Da die Wünsche von einsichtiger Seite geäußert worden, so soll Herr v. Raumer sich mit einer eingehenden Erörterung der Frage beschäftigen.

Von den königl. Bergämtern sind zum Theil Gutachten über die ihnen vorgelegten Fragen, betreffend eine neue Regulirung des Examinationswesens der Bergwerks-Eleven und Bergwerks-Beamten, bereits eingegangen.

Für die königl. Militär-Magazine sollen noch in diesem Monat, wie es heißt, Getreide-Ankäufe gemacht werden.

Die Zahl der stenographischen Vereine in Deutschland hat sich jetzt auf 30 erhöht, die 5 stenographische Zeitungen als Organe haben.

— Der Generalmajor und Kommandeur der 11. Kavallerie-Brigade v. Bischoffswerder ist nebst Familie von Breslau hier eingetroffen und hat sich nach seinem in der Nähe von Potsdam belegenen Gute Marquardt begeben.

— Einem Schreiben aus Liverpool entnimmt die „Berl. Börsen-Zeitung“ folgende wichtige Details in Beziehung auf die vielbesprochene Frage wegen des Eisen-Ausfuhrverbots: „Es herrscht bis diesen Augenblick noch immer dieselbe Unklarheit über die Ausdehnung des erlassenen Verbots, namentlich steht es noch immer nicht fest, ob sich dasselbe auch auf Brucheisen beziehe. Bis diesen Augenblick ward es nur in Beziehung auf Bleche von über $\frac{5}{16}$ Zoll Dicke streng durchgeführt. Eine Deputation großer Fabrikanten, welche bei Lord Palmerston eine Audienz hatte, um Klarheit über die hier einschlagenden Punkte zu erhalten, bekam nur die lakonische Antwort, daß das Ausfuhrverbot erlassen sei, man aber noch keinen rechten Gebrauch davon mache, es vielmehr von der weiteren Entwickelung der Verhältnisse abhängen werde, welche Ausdehnung man demselben geben und zu welchen sonstigen Maßnahmen man sich noch entschließen werde. Der Berichterstatter fügt noch hinzu: Die Deputation kam unklarer von Lord Palmerston zurück, als sie zu ihm gegangen war, nur die Ueberzeugung hatte sie gewonnen, daß es sich bei der ganzen Frage nicht um eine handelspolitische, sondern um eine rein politische Maßregel handle, und daß man in dem Verbote den Beginn von Restriktionen erblicken müsse, deren Abgrenzung durch politische Motive bestimmt werde.“

P. C. [Das preußische General-Consulat in den Donau-Fürstenthümern.] Zwischen dem preußischen General-Konsulate für die Donau-Fürstenthümer und der wallachischen Regierung waren in den ersten Monaten des vergangenen Jahres verschiedene Differenzen in Bezug auf die, den königlichen Schutzgenossen traktatenmäßig zustehenden Rechte entstanden. Da zu jener Zeit die Beziehungen der Pforte zu den Regierungen der Donau-Fürstenthümer durch die Kriegs-Ereignisse unterbrochen waren, so konnte die Ausgleichung dieser Differenzen in dem durch die Staats-Verträge vorgezeichneten Wege nicht erfolgen, und es blieb nichts übrig, als die offiziellen Beziehungen der königlichen Konsulate zu den Landesbehörden einstweilen zu unterbrechen. Nachdem die Autorität der Pforte in jenen Ländern wiederhergestellt war, wurden Verhandlungen mit derselben angeknüpft, um dem königlichen General-Konsulate Genugthuung für die vorgekommenen Eingriffe in seine Rechte und zugleich Bürgschaften für die künftige Achtung derselben zu verschaffen. Die Minister des Sultans haben mit einer den freundschaftlichen Beziehungen Preußens zu der Pforte entsprechenden Bereitwilligkeit die Hand zur Beseitignng der erwähnten Differenzen geboten, und die wallachische Regierung ist mit den in dieser Hinsicht erforderlichen Weisungen versehen worden. Demgemäß hat der königliche General-Konsul am 3. d. Mts. die königliche Flagge wieder aufgezogen. Auch die königlichen Konsulate in Jassy und Galatz sind im Begriff, ihre amtlichen Beziehungen zu den Lokalbehörden wieder aufzunehmen.

P. C. [Gesangbuchs-Angelegenheit.] Bekanntlich ist die Abschaffung des unbrauchbaren, bei Mylius erschienenen Gesangbuches angeordnet worden. Sie hat in der Provinz Brandenburg bedeutende Fortschritte gemacht, und nur in wenigen Gemeinden in dieser Provinz ist dieses Gesangbuch noch im Gebrauch. Die schon längst beabsichtigte neue Ausgabe des Porstischen Gesangbuches, in welcher 60 wenig geeignete Lieder durch eine gleiche Zahl anderer ersetzt und außerdem noch 142 Lieder als Anhang beigefügt worden, ist so weit vorgeschritten, daß der Druck noch in diesem Sommer vollendet sein wird. Die Beseitigung des ganz unbrauchbaren neuen Dresdner Gesangbuches in den sächsischen Antheilen der Marken macht eine neue Auflage des trefflichen alten Dresdner Gesangbuches, welches ganz vergriffen ist, sehr nothwendig. Entsprechende Verhandlungen haben indeß bis jetzt keinen Erfolg gehabt, weil sich kein Verleger finden will. Das alte gute Lübbener Gesangbuch hat im Laufe der Zeit neue Zusätze erhalten, welche nicht zu seinem Vortheile gereichen. Es wird deshalb jetzt eine neue Ausgabe dieses Gesangbuches vorbereitet. Der Plan zu derselben ist von dem früheren Vice-General-Superintendenten Hupe entworfen, in diesem Jahre von dem jetzigen Vice-General-Superintendenten Wahn wieder aufgenommen und hat den Beifall der Stände und im Ganzen auch die Zustimmung des Konsistoriums der Provinz Brandenburg erhalten. Außer dem Lübbener Gesangbuch findet sich in der Lausitz noch das Sorauer Gesangbuch, das ebenfalls der Reform sehr dringend bedürftig ist. Es soll zunächst die neue Ausgabe des Lübbener Gesangbuches abgewartet werden, weil dadurch vielleicht das Sorauer Gesangbuch ganz verdrängt werden könnte, so daß die Lausitz, was als sehr wünschenswerth erscheint, nur ein Gesangbuch behielte.

— Wie die Morgenblätter melden, ist der gestern Abend von hier abgegangene Güterzug der hamburger Bahn bei Zernitz verunglückt und sollen fast sämmtliche Güter demolirt sein.

Oesterreich.

± **Wien,** 4. August. [Die Cholera. — Vermischtes.] Die „Wiener Mediz. Wochenschrift“ schreibt: „In den letzten Tagen machte die Cholera in Wien eine derartige Eruption, als ob sie unsere Muthmaßung: diesesmal nicht zum heftigen Ausbruche zu kommen, Lügen strafen wollte. Seit dem 28. v. M. nahm sie plötzlich in den Vorstädten Fünf- und Sechshaus einen so verheerenden Charakter an, daß die von ihr Befallenen in 3 bis 4 Stunden erlagen. Die gewöhnlichen Erscheinungen des Erbrechens und Abführens fehlten sogar bei Einzelnen gänzlich und nur die heftigsten Krampf-Affektionen deuteten auf das Dasein der unbezwinglichen Krankheit. Die Vorstadt Wieden bleibt immer noch der Herd der Epidemie, von wo aus die Seuche in die angrenzenden Vorstädte sich verbreitet. Der in Fünf- und Sechshaus erfolgte Ausbruch beschränkte sich nur auf deren tieferliegende Hälfte, während im höher liegenden Theile derselben Vorstädte kaum ein Fall zur Anzeige gelangte. Der letzte Ausweis zeigt die Zahl der Verstorbenen in den letzten Tagen in Wien innerhalb der Linien auf mehr als 50, außer den Linien ist deren Zahl eine höhere. Es sind übrigens alle Vorkehrungen getroffen, um der Seuche möglichst Schranken zu setzen.

Der Abt von Klosterneuburg hat die in der Nähe von Komorn liegenden gräfl. Zichy'schen Güter um 1,200,000 Fl. angekauft. — Der oberste Feldarzt der Armee, Hofrath Dr. Dreyer, befindet sich gegenwärtig in den Donaufürstenthümern, wo er ebenfalls die Inspektion der Spitäler vornimmt. Bis zum 15. dürfte derselbe hier eintreffen. — Am 10. d. M. hält der homöopathische Central-Verein Deutschlands seine Jahressitzung im hiesigen Konsistorialsaale.

√ **Wien,** 4. August. Wenn sich ein berliner Blatt aus Wien berichten läßt, daß zwischen dem Grafen Buol und den Gesandten Frankreichs und der Pforte Konferenzen über den vierten Garantiepunkt eröffnet worden seien, so ist dies im Allgemeinen unrichtig. So viel uns bekannt ist, besteht gegenwärtig nur in Konstantinopel eine Kommission, zusammengesetzt aus den dortigen Gesandten der Westmächte, Oesterreichs und einem Minister der Pforte, welche Vorschläge zu einer entsprechenden Reform der Verhältnisse der Christen in der Türkei auszuarbeiten haben, welche sodann den betreffenden Höfen mitgetheilt und nach allseitiger Zustimmung die Grundlage der Friedensunterhandlungen mit Rußland in Bezug auf diese Frage bilden sollen. Daß hievon noch nichts aus Konstantinopel angelangt sein kann, mag aus dem Umstande hervorgehen, daß die in Rede stehenden Kommissionsberathungen erst mit der Ankunft des Herrn v. Thouvenel in Konstantinopel begonnen haben, — Heinrich von Gagern, welcher bekanntlich in das Ministerium des Auswärtigen eingetreten, ist hier angekommen, um seine diplomatische Laufbahn zu beginnen. — Der Statistiker Freiherr v. Reden hat eine Anstellung im Handelsministerium erhalten und soll eben zum Vorstande des Departements für administrative Statistik bestimmt sein. — In der russischen Gesandtschaftskapelle hat gestern aus Anlaß des Namensfestes der Kaiserin von Rußland ein feierlicher Gottesdienst stattgefunden, woran sich das hiesige russische Gesandtschaftspersonal in Gala betheiligte. — Erzherzog Maximilian ist in Begleitung des Grafen und der Gräfin Chamborn am 2. August in Troppau eingetroffen. —

Theater-Repertoire.

In der Stadt.

Montag den 6. August. 29. Vorstellung des 3. Abonnements von 70 Vorstellungen. Siebentes Gastspiel des königlichen Hofschauspielers Herrn **Hendrichs.** Zum zweiten Male: **„Herzog Albrecht.“** Trauerspiel in fünf Aufzügen von Melchior Meyer. (Albrecht, Herzog v. Baiern, Hr. Hendrichs.)

Dinstag den 7. August. 30. Vorstellung des 3. Abonnements von 70 Vorstellungen. Zweites Gastspiel der königl. schwedischen Hofsängerin Frau **v. Romani: „Der Prophet.“** Große Oper mit Tanz in 5 Akten, nach dem Französischen des Eugen Scribe. Deutsch bearbeitet von L. Rellstab. Musik von Meyerbeer. (Fides, Frau v. Romani.)

In der Arena des Wintergartens.

Montag den 6. August: **„Robert der wilde Jäger,** oder: **Sie ist verheirathet.“** Romantisch-komisches Charakterbild mit Gesang in drei Akten von Fr. Kaiser. (Lorenz Wind, Hr. Triebler, als Gast.)

Anfang der Theatervorstellung 6 Uhr.

Börsenberichte.

Berlin, 4. August. Die Börse war für mehrere Aktien in matter Stimmung, und namentlich französisch-österreichische Eisenbahn-Aktien, in denen wiederum das Hauptgeschäft stattfand, sehr schwankend im Course. Außer diesen waren die Umsätze besonders in Darmstädter Bank-Aktien bedeutend, und erhielten sich dieselben sehr gefragt. Die meisten Wechsel-Devisen stellten sich höher.

Eisenbahn-Aktien. Bresl.-Freiburg. 4% — — Köln-Minden. 3½% 169½ bez. Prioritäts 4½% 101¼ bez. dito II. Emiss. 5% 103 bez. dito II. Emiss. 4% 93¾ Gl. dito III. Emiss. 4% 93¾ bez. Ludwh.-Berb. 4% 161½ bez. Friedr.-Wilh.-Nordb. 4% 53¾ à ½ bez. dito Prior. 5% 101 Br. Niederschl.-Märk. 4% 95 Br. Prior. 4% 94¾ Gl. Prior. Ser. I. u. II. 4% 94 Gl. dito Prior. Ser. III. 4% 94 bez. dito Prior. Ser. IV. 5% 102¼ bez. Niederschl.-Märk. Zweigb. 4% 64 à 63 bez. Oberschl. Litt. A. 3½% 226 bez. Litt. B. 3½% 192 bez. Prior. Litt. A. 4% 94 Gl. dito Litt. B. 3½% 85 Br. dito Litt. D. 4% 92¼ Gl. dito Litt. E. 3½% 82½ Br. Rheinische 4% 105½ bez. dito Prior. Stm. 4% 106½ Gl., Verkf. fehl. dito Prior. 4% 91½ bez. 3½% Prior. 84¾ Gl. Stargard-Pos. 3½% 94 Br. Prior. 4½% 100 bez. Wilhelmsb. (Kosel-Oderb.) 4% 237 bez. II. Prior. 4% 92½ Gl. Mecklenb. 4% 64½ à 63½ à 64½ bez. Mainz-Ludwgh. 4% 111 à 111¾ à ¼ bez. Berlin-Hamb. 4% 119½ Br. dito Prior. I. Emiss. 4½% 102 Gl. II. Emiss. 101¾ Br. Aach.-Mastr. 4% 50½ à 51 bez. Prior. 4½% 94½ Gl. **Geld- und Fonds-Course.** Freiw. St.-Anl. 4½% 101½ Gl. Anleihe von 1850 4½% 101½ etw. bez. u. Br. dito von 1852 4½% 101½ etw. bez. u. Br. dito von 1853 4% 97¾ Br. dito von 1854 4½% 101⅝ Gl. Prämien-Anleihe von 1855 3½% 115¾ à ½ bez. St.-Schldsch. 3½% 87¾ Br. Preuß. Bank-Anth. 4% 117 Br. Pos. Pfandbr. 4% 102½ Gl. dito neue 3½% 94½ bez. Poln. Pfandbr. 4% — — III. Emiss. 4% 91¼ Gl. Poln. Oblig. à 500 Fl. 4% 80 Gl. dito à 300 Fl. 5% 89¼ Gl. dito à 200 Fl. 18¾ Gl. Hamb. Präm.-Anl. 62¼ Br. **Wechsel-Course.** Amsterdam kurze Sicht 140⅜ Gl. dito 2 Monat 139¾ Gl. Hamburg kurze Sicht 149⅜ Gl. dito 2 Monat 148½ Gl. London 3 Monat 6 Rthl. 17¾ Sgr. Gl. Paris 2 Monat 79⅙ Gl. Wien 2 Monat 84¼ bez. Breslau 2 Monat 99⅓ bez.

Badische 50 Fl. Anleihe. Serien-Ziehung am 1. August 1855. 7 Serien: Nr. 28. 289. 428. 441. 828. 847. 885. (19te Prämien-Ziehung am 1. September 1855.)

C. **Breslau,** 6. August. [Produktenmarkt.] Der Begehr war heut sehr lebhaft, besonders nach Roggen, und Preise erfuhren eine Steigerung. Weizen weißer ord. 90—112 Sgr., mittel bis fein 115—122 Sgr., gelber ord. 90—110 Sgr., mittel bis fein 114—120 Sgr. Roggen ord. 86—94 Sgr., 82—83pfd. 98—100 Sgr., 84pfd. 102 Sgr., 85pfd. 104 Sgr. Gerste 60—62—66 Sgr. Hafer 34—42 Sgr. Erbsen 80—84 Sgr. Raps und Rübsen, Winter-, wenig offerirt, bedangen die Sonnabendpreise 123—139 Sgr. nach Qualität.

Redakteur und Verleger: E. Zäschmar in Breslau. — Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.